

Thailand zwischen alten Schätzen und neuem Elend

072 29.11.05

Reiseerlebnisse der Sonderreisegruppe Sawasdee Thailand des Landratsamtes Saale-Orla-Kreis und der Kreissparkasse im Rahmen der Flutopferhilfe (II)

Von Bernd Zentrich

Auf der Straße nach Süden ... so könnte man den weiteren Reiseverlauf benennen, der uns nun von Bangkok aus direkt zum River Kwai führen sollte - übrigens - wie im ganzen Land auf ausgezeichneten Straßen. Da dachte ich an mein Auto und das alltägliche Schlaglochspringen auf der Straße von Dittersdorf nach Oettersdorf. Nun ja...

Kanchanaburi ist weltberühmt. Durch den Kwai und seine Brücke und natürlich durch den gleichnamigen Film nebst Titelsong. Die Realität: Hier bauten die Japaner im 2. Weltkrieg die sogenannte Todesseisenbahn. Tausende und Abertausende, auch alliierte Kriegsgefangene, liefen dabei ihr Leben - ein ganz dunkles Kapitel der Geschichte. Heute ist die Fahrt mit dieser Eisenbahn ein Touristenmagnet allerersten Klasse. Hardy, einer unserer Reisetilnehmer, ist zu Hause Lokführer. Diese abenteuerliche Fahrt beförderte ihn in einen Zustand allerhöchster Verzückung, und er ließ es sich nicht nehmen, darauf mit einer Flasche kühlen Singha-Bieres anzustoßen. Bei 35 Grad Außentemperatur eine Wohltat, wie er meinte.

Per Speedboot erreichten wir dann unsere „River Kwai Jungle Rafts“, wie der Name schon sagt, eine Cottageanlage, die auf Flößen inmitten des Kwais schwimmt. Ohne Strom, nur mit Öllampen, verbrachten wir hier eine einmalig romantische Nacht inmitten des tiefen thailändischen Dschungels.

Über die schwimmenden Märkte von Damnoen Sadak (hier spielt sich das Leben aus-



James-Bond-Insel in der Phang Nga Bay, bekannt aus dem Film Der Mann mit dem goldenen Colt. (Foto: Zentrich)

schließlich auf Wasserkanälen ab) führen wir am kommenden Tag weiter nach Hua Hin/ Cha Am, einer aufstrebenden Stranddestination am Golf von Siam. Natürlich „nahmen“ wir Tempel und andere Sehenswürdigkeiten, die am Wege lagen, „mit“. Eindrucksvoll war hier für uns eine nächtliche Rikschafahrt durch die Altstadt Hua Hins.

Der Weg führte weiter, bei Kra (der Isthmus von Kra ist die schmalste Stelle der malaiischen Halbinsel) wechselten wir hinüber zur Andamanensee-Seite nach Ranong. Diese Hafenstadt liegt unweit des Victoria-Points, wo der Nachbarstaat Myanmar beginnt. Auch wir mischten uns unter die unzähligen Boote, die hier die Grenze überqueren und betreten burmesischen Boden. Der Unterschied war immens. Das von einer Militärdiktatur re-

gierte Myanmar gehört zu den ärmsten Ländern Asiens.

Durch schier atemberaubende Landschaften führen wir am nächsten Tag weiter Richtung Krabi. Ao Nangs Strandpromenade, angrenzende Geschäfte, Hotels und Restaurants erstrahlen bereits seit Monaten wieder im neuen Glanz - tsunamibedingt. Von hier aus besuchten wir die vorgelagerten Inseln, herrliche Badeparadiese, und steuerten einen der landschaftlichen Höhepunkte unserer Reise, die Bucht von Phang Nga an. Hunderte und Aberhunderte von Inseln und Inselchen, teilweise unterhöhlt, liegen hier verstreut, darunter das aus dem Film „Der Mann mit dem goldenen Colt“ bekannte James-Bond-Insel.

Phuket, Thailands größte Insel, erreichten wir über die neue Brücke. Unser Hotel lag direkt am

Karon-Beach. Ein abendlicher Ausflug führte zum Patong-Beach. Auch hier sah man kaum noch tsunamibedingte Folgen, vieles strahlt im neuen Glanz. Das Vergnügungsviertel mit Restaurants, Hotels, Bierbars, Gogobars, Massagesalons und andere einschlägige Etablissements wartet hier allabendlich auf eine vergnügungssüchtige Gästeschar. Der Anteil älterer deutscher allein reisender Herren scheint hoch zu sein... Aber: Die lächelnden Mädchen an den Bierbars usw. haben kein leichtes Leben. Oft sind sie alleinstehend, haben ein oder zwei Kinder, die Eltern und Großeltern - meist in den armen Gegenden Thailands zu Hause - müssen versorgt werden. Soziale Abfederungen wie in Deutschland gibt es hier kaum. Auch ein Paradies hat Schattenseiten. (wird fortgesetzt)